

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-04-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

15. April 1967

Lieber Herr Beul, -

bitte verzeihen Sie diesen gäten Dank für mehrere Ihrer so liebenswürdigen Briefe - und ich meine wirklich: liebens-würdig. Wie Sie aber sehen, bin ich in der Klinik, wo ich mich einer sehr strikten und angreifenden Kur zu unterziehen habe. Ich hoffte, mit "Klosters" davon zu kommen, doch erwies es sich, dass die Aerzte wieder einmal unumgänglich waren. Es wird mir daher auch kaum möglich sein, Ihnen so ausführlich zu schreiben, wie ich gerne möchte, und all Ihre Fragen zu beantworten. Immerhin will ichs versuchen, - knapp und vielleicht deshalb ein bisschen trocken. Ehe ich damit anfangе, noch dies: "Wendepunkt" und "Ver-gittertes Fenster" sind an Sie abgegangen, gleich nachdem ich meinen Klosters-Brief an Sie geschrieben. Die Sendung ist rätselhaft lang unterwegs gewesen, - da ich sie aber telephonisch angeordnet hatte, konnte ich Ihnen die Bände nicht zueignen. Das tue ich nun mit dem "Vulkan", sobald man ihn mir von daheim gebracht hat, was Übermorgen geschehen wird. Gleichzeitig gehen dann noch zwei weitere Dinge an Sie ab, - ein Bild von Klaus und der Band "K.M. zum Gedächtnis", den ich Ihnen, wie schon vermerkt, leider nur leihen kann.

Wie sehr von Herzen meine Mutter und ich uns über all das Schöne freuen, was Sie über das Grab sagen, können Sie sich vielleicht in voller Tiefe gar nicht vorstellen. Das Grab war unsere stete Unruhe und Pein, und als wir nun gar durch Sie erfuhren, wie es in Wahrheit dort aussah, waren wir ganz verstört. Können Sie Farbphotos machen? Jetzt, ehe der Sommer einbricht, wäre das Photographieren vielleicht am günstigsten, - was meinen Sie?

Endlich zu Ihren Fragen:

Warum Klaus in den Tod ging, darauf gibt es nicht eine Antwort, sondern schrecklich viele. Manches wird Ihnen aus dem "Wendepunkt" erhellen, und einen der vielen Gründe haben Sie selbst schon genannt: die schwere Belastung seines Lebens durch den grossen Vater hat zunehmend daran mitgewirkt, ihn gefährlich herabzustimmen. Als "Versager" hat er sich nie empfunden, obwohl er die Anerkennung, die sein Werk jetzt immerhin findet, nicht erlebt hat. Lassen Sie mich nur wirklich hoffen, dass Sie in absehbarer Zeit (wenn es drunten zu heiss wird?) einmal nach Zürich kommen. Gern lernte ich Sie kennen und gern spräche ich mit Ihnen über Klaus. Mündlich ist alles leichter.

Nein, eine K.M.-Biographie gibt es leider nicht. Und da "Der Wendepunkt" sein Leben ja sehr genau und aufrichtig erzählt, wird es wohl auch so leicht keine geben. Dieses Buch hat übrigens den bei weitem grössten Erfolg gehabt, ist auch in der billigen Fischer-Bücherei erschienen und hat den besseren Teil der deutschen Jugend sehr berührt.

Sie fragen nach den Geschwistern. Ja, die leben. Professor Golo ist Deutschlands angesehenster Historiker, Monika, die auf Capri lebt, schreibt miserable Feuilletons, Medi (Elisabeth) ist eine hochbegabte Schriftstellerin, publiziert aber nur auf englisch, wobei manches ins Deutsche übersetzt wird und dadurch sehr verliert; Michael war zunächst Bratschist und durchaus erfolgreich, hatte es aber plötzlich satt und ist jetzt Professor der Germanistik in Berkeley. Ich habe die Geschwister "chronologisch" aufgezählt, - Medi und Michael sind die bei weitem jüngsten (zwölf, bzw. elf Jahre jünger als Klaus).

In einem Punkte haben Sie K. ein wenig missverstanden: Er meinte nicht, dass die Toten, die zwischen den Blumen liegen, schon so weit von uns entfernt seien, dass wir nichts mehr mit ihnen zu schaffen haben. Nur, dass sie uns völlig, unendlich, ^{seien} unerreichbar, meinte er, in dem Sinne etwa, dass wir uns niemals vorzustellen vermöchten, wie sie "heute" oder zu irgend einem Zeitpunkt ausgesehen haben würden, und wo wir sie zu suchen hätten. Doch war er leidenschaftlich treu, hing leidenschaftlich an seinen Toten, pflegte auch, soweit sie ihm zugänglich waren, ihre Gräber und würde sich von ganzem Herzen freuen über Ihre Sorge um und für das seine.

Es war eine rechte Himmelsfügung, dass Sie auftauchten, gerade in diesem Moment. Seit langem hatten wir darüber geklagt, dass wir da unten so gar niemanden kannten und keine Hoffnung hätten, einen Menschen zu finden, dem zu vertrauen wäre. Und obwohl die abscheuliche Blumenperson uns fälschlich ein wenig beruhigt hat, blieben wir beunruhigt. Und da kamen Sie!

Leben Sie wohl, lieber Freund, und lassen Sie es sich so gut gehen, wie irgend möglich. Zu Ihrem Heile scheinen Sie sich nicht mit Politik zu beschäftigen. Wer dies - wie etwa ich - zu tun gehalten ist, hats schwer in dieser entsetzlichen Welt.

Ueber Nachricht von Ihnen werde ich stets erfreut sein. Bitte schreiben Sie, wann immer Ihnen danach zumute ist, - auf die Gefahr hin freilich, dass ich nicht immer antworten kann. Ich habe schrecklich viel um die Ohren.

PS.

Herr Klaus Schröter ist ein lügenhafter und verantwortungsloser Windbeutel. Hätten wir gewusst, was er treiben würde, nie hätten wir ihm all das gute Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Besonders seine Behauptungen, Bourget und T.M. betreffend, sind aus der Luft gegriffen. Dies wiesen wir ihm eindringlich nach, ehe das Bündchen in Druck ging, er aber wollte nicht hören und bleibt - auch in anderen Veröffentlichungen - bei diesem unsinnigen und schädigenden Geschwätz. Dabei ist er nicht dumm und wenn er, wie es scheint, keine besondere Karriere macht, so hat er dies seinem minderen Charakter zu verdanken.

